

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 57.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 18. July 1815.



Österreichische Staaten.

Wien.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst Ihren Hofrath bey der vereinten Hofkanzley und Veyfäßer der Central-Organisirungs-Hofcommission, dann insulirten Probstien zu Ardagger, Augustin Gruber, zum Bischof in Laibach ernannt.

Kriegsschauplatz.

Die Stadt Sodan, nach einer Beschiesung von wenigen Stunden, ist am 26. Juny durch Kapitulation an die Hessischen Truppen, unter den Befehlen des Generals Engelhardt, übergegangen, und ist von ihnen am 27. besetzt worden. Die Besatzung hat sich in das obere und das untere Schloß gezogen, und sich verbindlich gemacht, nicht auf die Stadt zu feuern. Die Hessischen Truppen sind hierauf gegen Metzies vorgerückt. (W. Z.)

Die zu Avesnes in Kriegsgefangenschaft gerathenen 1500 Mann Linientruppen werden, die Offiziere in strengen Arrest nach Wesel, die Gemeinen nach Edln geschickt, um an den Festungswerken zu arbeiten. Alle werden mit gehöriger Strenge behandelt. Die Nationalgarden wurden entwaffnet und

entlassen. Durch die Sprengung des Pulvermagazins zu Avesnes sind an 300 Einwohner um's Leben gekommen. (G. Z.)

Auf dem Schlachtfelde, wo der ruhmvolle Sieg vom 18. d. erfochten wurde standen noch 124 Französ. Kanonen; man hat sie mit Bändern und Blumen geschmückt und so nach Brüssel eingebracht. Man fand auf demselben Schlachtfelde auch ein tragbares Observatorium, welches Bonaparte während der blutigen Schlacht bestiegen hatte, durch welche sein Schicksal auf ewig entschieden wurde. Unter den Haufen von Todten, die man dort erblickt, befindet sich eine ungeheure Menge Französischer Kürassiers, welche an diesem schrecklichen Tage fielen. Das ganze Schlachtfeld ist mit Pferden, Kürassen und Waffen übersät. Man ist dermahlen mit dem Begraben der Todten beschäftigt, und errichtet Scheiterhaufen, um diejenigen Leichnahme zu verbrennen, deren Ausdünstung die Luft verpesten könnte. Es werden überhaupt mit der größten Anstrengung und Vorsicht alle Arten von Gesundheitsmaßregeln angewendet. (G. Z.)

Frankreich.

Nachdem die prov. Regierungskommission den Marschall Massena zum Oberbefehlshaber der National-Garde zu Paris ernannt

hatte, hat sie folgenden Ausruf an die Franzosen erlassen:

„Franzosen! In dem kurzen Zeitraume von einigen Tagen ist unser Schicksal neuerdings durch ruhmvolle Siege und einen schrecklichen Unfall erschüttert worden. Zum Frieden für euch und zum Weltfrieden schien es eines grossen Opfers zu bedürfen. Napoleon hat die kaiserliche Gewalt abgelegt; mit dieser Abdankung ist seine politische Laufbahn zu Ende; sein Sohn ist zum Kaiser ausgerufen. Eure neue Staatsverfassung, die bisher nur aus einigen guten Grundlagen bestand, wird nunmehr ausführlich entwickelt, und ihre Grundsätze sollen gereinigt und noch mehr ausgedehnt werden. Gegenwärtig gibt es in Frankreich keine öffentliche Gewalt mehr, welche auf eine andere eifersüchtig wäre; der aufgeklärte Patriotismus eurer Representanten hat einen freyen Spielraum, und die Mitglieder der Pairs-Kammer denken und fühlen gerade so, wie eure Bevollmächtigten. Nach fünf und zwanzig-jährigen politischen Stürmen ist endlich der Augenblick gekommen, wo alles dasjenige, was man Weises und Erhabenes in Beziehung auf die bürgerliche Verfassung kennt, auch zur Vervollkommnung der eurigen benutzt werden kann. Vernunft und Talent sollen sich vernehmen lassen: man wird auf ihre Stimme achten, wo sie auch herkommen mag. Es sind schon Bevollmächtigte unter Wegs, die im Rahmen der Nation mit den Europäischen Mächten über einen Frieden unterhandeln sollen, den letztere unter einer Bedingung zugesagt haben, welche gegenwärtig erfüllt ist. Die ganze Welt sieht so wie ihr mit gespannter Erwartung ihrer Antwort entgegen; diese Antwort wird darthun, ob Gerechtigkeit und Versprechungen in Europa noch etwas gelten.“

„Franzosen! seyd einig; tretet in diesen wichtigen Zeitläufen zu einem festen Bunde zusammen. In dem jetzigen Augenblicke, wo über das wichtigste Wohl der Völker verhandelt wird, müssen bürgerliche Zwietrachten und selbst Privat-Uncinigkeiten schweigen. Seyd einig ihr! Franzosen von den Nord-Grenzen bis zu den Pyrenäen, von der Vendee bis nach Marseille. Welcher auf Französ. Boden geborne Mann, zu welcher Parthey er auch gehören, und wie seine politische Denkart auch beschaffen seyn mag,

wird jetzt Anstand nehmen, sich zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes unter die National-Fahne zu begeben! Man kann eine Armee theilweise zerstören; allein die Erfahrung aller Zeiten und aller Völker beweiset, eine unerschütterliche Nation, die für Gerechtigkeit und ihre Freyheit kämpft, kann man weder zernichten noch unterjochen. Napoleon hat sich durch seine Abdankung als Schlachtopfer dargestellt. Die Mitglieder der Regierungs-Kommission opfern sich ebenfalls, indem sie von euren Representanten die Zügel der Staats-Regierung übernommen haben.“

Der Herzog von Otranto, President.

Die Regierungs-Kommission hat in Beziehung auf den Beschluß der beyden Kammern, wodurch alle Franzosen zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgefordert sind, beschlossen, wie folgt: 1) Alle jungen Leute vom Jahre 1815, 160,000 an der Zahl, deren Aushebung am 9. Oktober 1813 verordnet worden ist, sollen unverzüglich in Thätigkeit gesetzt werden; 2) diejenigen jungen Leute vom Jahre 1815, welche sich vor der Bekanntmachung dieses Dekrets verheirathet haben, sind von diesem Ausrufe dispensirt; 3) diejenigen Personen, welche zu den Nationalgarden, zu den mobilen Grenadieren oder Cassurs gehören, und in die Klassen eingetheilt sind, welche im Jahre 1815 oder vorher zum Dienste ausgehoben wurden, müssen sich zur Verfügung der Regierung bereithalten, um bey den Linien-Regimentern verwendet zu werden; 4) die in dem vorstehenden Artikel erwähnten Personen, welche verheirathet sind, bleiben bey den Garnisons-Bataillonen; 5) die Bataillone der National-Garden, welche Mannschaft an die Armee abgegeben haben, sollen aus den Departementen, zu denen sie gehören, ergänzt werden; 6) diejenigen Behörden, welche mit dieser Ergänzung beauftragt sind, sollen vor der Hand nur die Unverheiratheten und diejenigen Witwer ausheben, welche keine Kinder haben; 7) der Kriegs-Minister ist mit der Vollziehung dieses Dekretes beauftragt, welches in das Gesetz-Bulletin eingetragen werden soll.

Der Saak, in welchem sich die Konföderirten der Vorstädte zu versammeln pflegen, ist auf obrigkeitlichen Befehl geschlossen worden. In der Nacht vom 24. zum 25. droh-

ten große Volks-Bewegungen; die Anführer hatten den Vorsatz, die National-Garde zu entwaffnen; es wurden viele derselben verhaftet, und zahlreiche Patrouillen durchzogen alle Straßen. In den kleinen Wirthshäusern hat man viel Gefindel, unter dem sich auch mehrere Weiber befanden, aufgefangen, und der Kaffee-Saal Montansier in dem Palais-Royal ist ganz geschlossen worden.

Bonaparte hat seit seiner Abankung fast täglich sich öffentlich in Paris gezeigt, auch öfter sich nach Malmaison begeben, wo er zuletzt seinen Aufenthalt nahm. Schon in der Sitzung der Representanten-Kammer am 23. Jun. hatte Duchesne den Antrag gemacht, man möchte ihn zu bewegen suchen, die Hauptstadt zu verlassen, damit die fremden Mächte von der Freyheit der Berathschlagungen der Kammer sich überzeugen möchten.

Aus demselben oder andern Bewegungsgründen hat auch die Regierungs-Kommission in Napoleon gedrungen, sich von Paris und aus Frankreich zu entfernen. Er gab dazu am 25. Jun. seine Zustimmung, und verlangte zu einer nach den vereinigten Staaten von Amerika vorzunehmenden Reise zwey Fregatten und die nöthige Bedeckung. Der See-Minister erhielt den Auftrag, für ihn zwey Fregatten im Hafen von Rochefort in Bereitschaft setzen zu lassen, und der General Beckers, alles, was die Reise nach dem Hafen betrifft, zu besorgen. Zugleich schrieb die Regierungs-Kommission an den Herzog von Wellington, um den Antrag eines Waffenstillstandes zu erneuern, und für Napoleon sich ein sicheres Geleite zu erbitten; der Herzog von Wellington antwortete unter dem 28. Jun., er sey von seiner Regierung nicht berechtigt, ein sicheres Geleite zu bewilligen.

Da indessen die verbündeten Heere sich der Hauptstadt immer mehr näherten, und die Gährung unter dem Volke zunahm, so beschloß die Regierungs-Kommission am 29. Napoleons Abreise neuerdings zu betreiben, und zu dem Ende den See-Minister mit dem Grafen Baulay nach Malmaison abzuschicken. Hier soll, nach öffentlichen Berichten, Bonaparte viele Unentschlossenheit gezeigt, auch sogar einen Operationsplan, um die sich nähernden Heere zu trennen, vorgeschlagen, sich dessen Ausführung als Generalissimus

erbeten, gleich nach dem Erfolge aber das Commando niederzulegen, und sich in die Abgeschiedenheit zu ziehen, versprochen haben. Erst als die Regierungs-Kommission ihm, wie es heißt, die Antwort zugesandt hatte, daß sie von seinem Vorschlage keinen Gebrauch machen könne, soll er sich entschlossen haben, sogleich abzureisen. Dieses geschah am 29. Juny Nachmittags. Seine Begleiter waren Savary und der Marschall Bertrand, die mit ihm verbleiben wollen. Er nahm den Weg über Orleans.

Noch an demselben Tage gab die Regierungs-Kommission davon beyden Kammern die Anzeige, und lud dieselben ein, für sein und seiner Familie Loos zu sorgen.

Die Englische Armee des Lord Wellington war am 29. Jun. zu Versailles, die Preussische zu Chateau bey St. Germain, eingetroffen.

Schon Tags vorher hat die Regierungs-Kommission einverständlich mit beyden Kammern, die Stadt Paris im Belagerungsstande erklärt.

In Folge dessen wurden alle Vorkehrungen zur Vertheidigung dieser Hauptstadt, und zur Erhaltung der innern Ruhe getroffen. Die Nord-Armee war nach Paris bezufen die Heere am Rhein und an den Grenzen der Schweiz wurden angewiesen, ihre Stellungen zu behaupten, und in Orleans ward eine Reserve-Armee gebildet. Das große Hauptquartier war im Dorfe la Bilette. (W. 3.)

In der Sitzung der Pairskammer am 22. wollte Lucian Bonaparte die Versammlung vermögen, auf der Stelle im Enthusiasmus und ohne Berathschlagung, Napoleon dem II. den Eid der Treue abzulegen. Er fand aber mit seinem Antrage kein Gehör, und Hr. v. Pontecoulant fragte ihn, mit welchem Rechte er hierher käme, dem französischen Volke einen Souverain vorzuschlagen, da er selbst kein Franzose sey; man kenne ihn nur als römischen Prinzen. Lucian erwiderte, er sey wenigstens durch seine Gesinnungen ein Franzose, und sie Alle wären in Kraft der Reichsverfassung hier. Hr. Labedoyere (vermuthlich der nämliche, welcher als Oberst bei Grenoble das erste Beyspiel des Abfalles zu Bonaparte gab), begann mit donnernder

Stimme eine äußerst heftige Rede zu Unterstützung von Lucians Vorschlag, und erlaubte sich dabei solche Ausfälle gegen die Vairs, daß ein allgemeines Ordnungsrufen endlich seine Stimme erstickte, und die Sitzung geschlossen werden mußte. Massena rufte aus: Junger Mann, Sie vergessen sich; Hr. de Lameth meinte, der Redner glaube noch in der Wachtstube zu seyn u. dgl. (S. 2.)

Italien.

Genua, den 28. Juny.

Im hiesigen Hafen landeten der General Broulard in Diensten Ludwig XVIII. mit einem Adjutanten des Herzogs von Angouleme und mehrere andere vornehme Personen. Sie kommen von Barcellona und begeben sich über Turin nach Gent. Nach ihrer Aussage ist der Herzog von Angouleme in Barcellona, wo sich ein großes Truppenkorps versammelt hat, um nach Frankreich vorzurücken. (B. v. L.)

Schweiz.

Nach Berichten aus Genf vom 30. Jun., waren die k. k. Truppen auch in Chambery eingerückt, und der Marschall Suchet hatte ihnen in Folge einer militärischen Uebereinkunft, den besetzten Vass de la Fancille, über den Jura, so wie das Fort l'Écluse übergeben. Die Franzosen zogen in Stappelmärschen zurück, während dem die Oesterreicher gegen Grenoble vorrückten.

Die Französischen Truppen, welche bey Genf das linke Ufer der Arve besetzt hielten, sind in Folge einer abgeschlossenen Konvention, am 28. Jun. abgezogen, um es den kais. Oesterreichischen Posten zu überlassen.

Ueberall, heißt es in Berichten aus der Schweiz, hat die Entmuthung alle Franzosen ergriffen; überall gehen die Nationalgardien und die Frey-Corps auseinander.

(B. 3.)

Spanien.

Niederländer Zeitungen schreiben von der spanischen Gränze unterm 10. Juni., der König Ferdinand sey mit seinem Bruder Don Carlos zu Barcellona angekommen; auf den Ebenen von Lampourdan siehe unter Gen. Castanos eine beträchtliche Armee versam-

melt, um in Roussillon einzubringen, während eine zu Cadix ausgerüstete Eskadre Collioure anzureisen werde. — Als Nachschrift wird gemeldet, so eben eingehenden Nachrichten zu Folge soll die spanische Armee über die Pyrenäen-gegangenen seyn, Bellegarde blockiren, und auf Perpignan losgehen.

(S. 2.)

Großbritannien.

London, vom 27. Juny.

Das Parlament hat dem Herzoge v. Wellington eine Belohnung von 200,000 Pf. St., und der Armee unter dem Namen einer Entschädigung für das in Spanien gerettete Neugierungs-Eigenthum, 300,000 Pf. Sterling votirt.

(S. 2.)

Miscelle.

Bonaparte befand sich während der Schlacht am 18. im grauen Ueberocke, kleinen dreieckigen Hut und ein Stöckchen in der Hand, auf einer Windmühle, gegen welche die Batterien gerichtet wurden, und einen Theil der Mühle zerschmetterten. — Als nach erfolgtem Siege der Herzog von Wellington und Fürst Blücher in dem Vorwerk la belle Alliance zusammen trafen, und sich umarmten, sagte Ersterer zu diesem: „Ich werde diese Nacht in Bonapartes gestrigen Nachtquartier zubringen.“ „Und ich,“ versetzte Blücher „werde ihn diese Nacht aus seinem heutigen vertreiben.“

(S. 2.)

Neueste Nachrichten.

Laut Nachrichten vom 3 July fanden die Preussischen Vorposten vor Paris. General Mülling war in dieser Stadt gewesen, um zu unterhandeln, man ist aber nicht einig geworden.

Wechsel-Cours in Wien

am 12. Julius 1815.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. } 331 1/2 Ufo.
} 326 5/8 2 Mo.
Conventionmünze von Hundert 328 1/8 fl.

Nähere Beschreibung

der Herrschaft Drachenburg sammt den dazu gehörigen Gültlen Peilenstein, Gallenhoffen und St. Antoni welche am 21. August 1815 von dem k. k. Landrechte zu Grätz verlitiziret werden.

Diese Herrschaft und Gültlen liegen im Markte Drachenburg in der Steyermark im Illierkreise, 6 Stunden von der Kreisstadt Zilly, 3 Stunden vom Sauströme, und 2 Stunden von der Kroatischen Gränze, in einem angenehmen Thale am Feistritzbache, wo eine reine und gesunde Luft herrscht.

Die Nähe des Sauströmes, auf welchem Wein, Getreid und Holz nach Kroatien und Kraia verführet wird, eignet die Herrschaft zu beträchtlichen Speculationen, besonders da große Weinkeller vorhanden, und die Weine im Herbst nach der Fehung um leichtere Preise zu kaufen sind.

Die eigentlichen Bestandtheile dieser Herrschaft und Gültlen sind folgende:

A. Gebäude.

Diese bestehen:

1. in dem herrschaftlichen Wohngebäude mit den nothwendigen Zimmern und Behältnissen, und einem schönen Garten mit Lusthaus und Kegelbahn;
2. in dem Amtshause;
3. in dem Getreidkasten und Keller;
4. in den Wirtschaftsgebäuden, als Dreschtenne, Scheuern, Viehstallung, Holzlegen und Wagenremise;
5. aus einer gemauerten Getreidharfe von 40 Fessern;
6. aus einem Obst- und Flachsdirrosen;
7. aus einer neu erbauten Bretter-Säge am Feistritzbache;
8. aus dem Herrnhause mit den nothwendigen Zimmern, Behältnissen, und einem Keller auf 300 Startin in großen Fässern, einer Viehstallung, Futterkammer und Winzerwohnung zu Kopreinitz.

B. Grundstücken.

1. Der Mayerhof bey der Herrschaft hat
 - a. bey 39 Joch Aecker,
 - b. " 50 " Wiesen,
 - c. " 2 1/2 " Obst- und Küchengarten.
2. Der Kopreinger Mayerhof
 - a. bey 4 Joch Aecker,
 - b. " 5 " Wiesen,
 - c. " 9 " Weingarten, wo ein Wein von vorzüglicher Qualität wächst, und ein großer schöner Keller befindlich ist.
3. Waldungen bey 2014 Joch, und Hutweiden bey 90 Joch, welche letztere kontraktmäßig den Bürgern zu Drachenburg gegen Zahlung von 30 fl. für das Stück Vieh zur Benutzung überlassen werden müssen.

C. Jagdbarkeit.

Diese besteht in der hohen und niedern Jagd, und erstreckt sich bey 20 Stunde im Umkreise.

D. Fischerey.

Im Feistritz-Bache und in dem sogenannten Fartrebach, wo Forellen sind.

E. Dominical-Nutzungen der Untertbanen.

Die Untertbanen sind in mehrere Komter eingetheilt, und wohnen theils in geschlossenen Dörfern, theils in Gebirgen zerstreut.

Ihre Besitzungen kommen bey der Herrschaft mit 230 Rustical-Urbars, 457 Berg- und 353 Dominical-Nummern vor.

Die Rusticalbeanspruchung der Herrschaft Drachenburg, Peilenstein und Gült Gallenhoffen in die löbl. Landschaft in Steyermark ist 124 Pf., 2 fl., 17 3/4 dl. und der besonders incatastrirten Gült St. Antoni 1 Pf., 3 fl., 10 1/2 dl.

Die Rustical- und Dominical-Untertbanen haben jährlich an Dominical-Gaben zu entrichten.

1. An unsteigerlichen Selbdiens laut Urbar 661 fl. 1 1/2 kr.
2. An Dominical-Steuern von den verkauften Mayergründen und Waldungen 686 " 32 1/2 "
3. An, auf ewige Zeiten reduirtem Roborhgelde 2100 " 9 "
4. An Katothen in Natura.
 - a. 7 1/2 1/2 Tag zweyspännige Fahren.
 - b. 3835 " Handroboh.
 - c. Der Markt gibt loco Roborh contractmäßig 60 Pfund Rindschmalz.

5. An Zinsgetreid, reducirt in Wiener - Meßen, gehen jährlich ein

- a. 361 1/2 Meßen Weizen.
- b. 506 " Haber.
- c. 1 " Hirs.

6. An Kleinrechten in Natura.

- a. 78 Pfund Rindschmalz,
- b. 675 Stück große Sotla Krefsen,
- c. 10 Ziegen - Kiße,
- d. 2 Kastrau, oder Schöpfe,
- e. 50 gemästete, und 41 ungemästete Kapanner,
- f. 456 Hühner, oder große Hendl,
- g. 1215 Eyer, und 116 Pf. Flachs, oder Keisten.

F. Bergrechte.

An dieser Gabe gehen jährlich im Gelde ein 913 fl. 58 kr.

An Bergrechtskleinrechten in Natura: 19 Stück Kapanner, 10 Hühner, 2 Hendl, 210 Eyer, 2 Lämmer, 2 Ziegen - Kiße, 1 Kastrau und 2 Pf. Anschlitt.

G. Laudemien, Mortuarien und Taxen.

Diese Herrschaft ist berechtigt von den Rustical - Dominical - und Bergrechts - Gründen bey jeder Besitzveränderung 10 pEt. von dem erhobenen Schätzungswerte als Laudemium abzunehmen. Nur bey Bergrechtsgründen, wenn selbe in der auf - oder absteigenden Linie vererbt werden, verfällt das 5 pEt. Laudemium. Das Mortuarium wird vom reinen Verlassvermögen mit 3 pEt., und für einen Schirnbrief werden 4 fl. 30 kr. bezogen. Die übrigen Taxen werden nach Vorschrift der Geseze abgenommen. Diese Gefälle betragen im Durchschnitt jährlich 1660 fl. 51 kr.

Uebrigens hat diese Herrschaft das Vogteyrecht über die Pfarrkirche zu Drachenburg, und die Werbbezirksherrschaft in den Pfarren Drachenburg, Peilenstein, Sagorje, Fantsch, und zum Theil in der Pfarr Právorje.